

Das Herz auf der Haut



Diana Dengler liest im Aufenthaltsraum des ehemaligen Gefängnisses. (Bild: Michael Hug)

Die Schauspielerin Diana Dengler las in der Komturei Tobel Texte übers Tätowieren, das Thema der laufenden Ausstellung.

Michael Hug

Tobel. «Ich hätte niemals gedacht, dass so viele Literaten über das Tätowieren schreiben», sagte Diana Dengler. Augustinus «Gass» Rupp, der St. Galler Tätowierer und derzeitige Ausstellende in der Komturei, pflichtet ihr bei: «Es gibt eine ganze Reihe an Literatur, die sich mit dem Tattoo befasst, mit denen, die es tragen, oder mit denen, die es stechen.» Rupp hatte Dengler für diese Lesung das Buch «Das Herz auf der Haut» empfohlen. Darin sind Texte von Franziska Gerstenberg (Marecki singt), Alex Capus (Ein Finne auf Hawaii), Egon Erwin Kisch (Das tätowierte Portrait), Jürg Federspiel (Geografie der Lust) und anderen mehr, darunter auch John Irving (Der kleinste Soldat von allen), enthalten.

Kein einziges Land

Diana Dengler begann mit Charles Darwin: «Nicht ein einziges grosses Land kann angeführt werden, in dem die ursprünglichen Bewohner sich nicht tätowiert hätten.» Dengler weiter mit Claude Lévy-Strauss (aus «Traurige Tropen»): «Warum seid ihr so dumm?, fragten die Eingeborenen die Missionare. Warum sollen wir dumm sein?, fragten diese zurück. Weil ihr euch nicht bemalt wie wir. Man muss bemalt sein, um ein Mensch

zu sein.» Lévi-Strauss' Quintessenz: «Derjenige, der im Naturzustand verharrt, unterscheidet sich in nichts vom Tier.» Jürg Federspiel schrieb in «Geografie der Lust»: «Kain wird ein Mal auf seiner Stirn tragen, sagte Eva zu Adam, eine Tätowierung, man wird sie das Kainszeichen nennen, steht übrigens in der Bibel.» Das Kainszeichen war die erste Tätowierung – und für die Christen war die Verunzierung der Haut eine Sünde, zitierte Dengler den Autor.

Acht Frauen

Wann begegnete die Erste Welt dieser Sünde zum ersten Mal, fragt Federspiel: «Im Jahre 1756 hatte James Cook den tahitianischen Prinzen Omai nach England geschickt und der höheren Gesellschaft vorgestellt. Omai signalisierte mit acht Tätowierungen auf seiner Hand die Anzahl seiner Frauen.» So ging es weiter in der vergnüglichen, horizonterweiternden Lesung.